Stettiner  Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr.
Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 203. **Donnerstag, den 1. September.** **1853.**

Allgemeine Betrachtungen.

I.

R. M. Mit dem vorläufigen Schluß der orientalischen Frage auf Grundlage der Verständigungsnote, die zu Wien von den Vertretern der vier Großmächte redigirt worden ist, tritt Europa in ein neues Stadium seiner politischen Entwickelung und zwar in das unerquickliche, in dem der Einfluß Rußlands präponderirend erscheint.

Die Weltgeschichte schreitet in eisernen Consequenzen vor, das Wohl und Wehe ganzer Nationen entscheidet ein verlorener Augenblick; die verhängnißvollsten Worte in ihrem Leben und Streben sind die kleinen und unscheinbaren: — zu spät! —

Mit diesen Worten sind viel Staaten aus scheinbarer, von Innen heraus zerfressener Blüthe in ein spurloses Nichts gesunken; sie stellten eben nur noch Gräber dar, von Rosen überblüht.

Völker, die im Alterthum und Mittelalter eine hervorragende Rolle spielten, sind verrauscht und verklungen, wie der Dichter sagt, Griechenland ist eine schöne Ruine, aus der vielleicht noch neues Leben blühen kann; Italien, „das die Natur bekränzt hat wie einen Opferstier“, ist ein Schatten seiner vergangenen Größe und ein Spielball mächtiger Nachbarn; Spanien, das einst zweien Welten gebot, ist jäh gefallen, wie kein anderes Land, und liegt immer noch in trostloser Verkommenheit.

Die Lebenskräfte des civilisirten Europa concentrirten sich in Frankreich und in dem Gebiete des großen germanischen Stammes, in Deutschland und England; von hier gingen Jahrhunderte hindurch die Gesetze aus, die maßgebend waren für den Erdball.

Sie standen und stehen in ihrer Blüthe an materieller und geistiger Habe, reich an Industrie, an Kunst und Wissenschaft, reich an Erinnerungen einer glorreichen Vergangenheit, aber schon mit Besorgniß in die Zukunft blickend, die trotz Allem ihnen gehören würde, wenn ihnen noch die That gehörte.

Aber es steht mit ihnen, mit diesen Großmächten und mit ihren Schätzen von Macht und Talent, wie es mit Hamlet stand. Der angebornen That ist schon die Blässe des Gedankens angekränkelt; man denkt zu viel und darum kommt man zu Nichts.

Ehe man sich entschließt, einen Knoten mit dem Schwert zu durchhauen, müssen unzählige „Wenn“ und „Aber“ erwogen werden, die „Trotzdem“ sind aus dem Wörterbuche und die Imperative von der Tagesordnung der Diplomatie gestrichen.

Und dennoch wird diese Diplomatie, wenn das civilisirte Europa in der gegenwärtigen Krisis Schaden nimmt an Macht und Ansehn, nicht allein anzuklagen sein; die Völker, oder wenigstens diejenigen, in denen ihre Schwerkraft und ihr materieller Wohlstand ruht, werden die Verantwortlichkeit dafür mitzutragen haben.

Das Geld regiert die Welt, und es ist schlechterdings nichts Großes zu erwarten, wenn diejenigen, welche fast im ausschließlichen Besitz desselben sind, der Gefahr nicht in's Auge zu sehen vermögen, wenn „ihre Seelen an den Ballen hängen, die nach der Levante schwimmen“, wenn ihnen die materiellen Güter um so vieles höher stehen, als die geistigen und die behäbige Ruhe alles Andere ersetzt. Die besitzenden Klassen sind stets die Führer der mittellosen gewesen, weil in ihnen die größere Intelligenz herrscht, weil sie das weitaus größte Contingent an Geist und Talent stellen, aber vielleicht nur in so fern, als sie über Zeit, Gelegenheit und Vermögen gebieten, die natürlichen Anlagen zu entwickeln und zur Reife zu bringen.

Aber es scheint auch allerdings, als ob sie zugleich das größte Contingent an Schlaffheit und Thatlosigkeit stellen, zwei Eigenschaften, welche den gegenwärtigen Culturzustand charakterisiren und die man heraus deuten kann aus Allem, was die Höhe des geistigen Zustandes des Nationen bildet, aus der plastischen Kunst sowohl, die sich ebenfalls nicht zur That erheben kann, und sich in der mehr oder weniger glücklichen Nachahmung der Antike oder wenigstens in der Anlehnung an alte Meister gefällt, wie auch aus der Poesie, die von Gänseblümchen und Vergißmeinnicht, von Waldmärchen und Idyllen träumt und einen Oskar von Redwitz und das mystische Gift seiner Amaranth zu einem ihrer Heroen stempelt.

Man wird vielleicht nicht so sehr Unrecht haben, wenn man Europa von der Weichsel bis zum Ozean ein einziges Capua nennt.

Und diesem gegenüber befindet sich ein Volk, das die Rücksichten der Civilisation nicht kennt, das nichts zu verlieren, aber Alles zu gewinnen hat und von einem konsequenten und eben so rücksichtslosem Willen geleitet wird, fürwahr eine unheildrohende Constellation der europäischen Verhältnisse, aber dennoch nicht so hoffnungslos, daß man darüber den Glauben an die Zukunft verlieren müßte.

Berlin, vom 1. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Kaufmann Paul Scarpa in Fiume zum Vice-Konsul für diesen Ort und die benachbarten Häfen von Buccari und Porzore zu ernennen.

Deutschland.

⊛ **Berlin**, 31. August. Das C. B. hat vor Kurzem mitgetheilt, daß in nächster Zeit über die Berufung der Provinzial-Landtage ein definitiver Beschluß gefaßt werden dürfte. Es ist hiebei zu erinnern, daß dieser Beschluß bereits seitens der Regierung gefaßt ist, und zwar dahin, daß die Berufung der Provinzial-Landtage bis auf Weiteres nicht stattzufinden habe. Die auf morgen oder übermorgen bevorstehende Einberufung der Landstände der Provinz Preußen — wahrscheinlich in Königsberg in Pr. — steht mit diesem Beschluß nicht im Widerspruch, vielmehr hat dieselbe lediglich den Zweck, einen während des vorjährigen Landtages gefaßten Beschluß noch einmal zur Abstimmung zu bringen. Derselbe betraf die Anlage von Chausseen nach Maßgabe des durch die neueren Eisenbahnbauten in der Provinz entstehenden Bedürfnisses. Die Protokolle haben indeß nachträglich Unrichtigkeiten ergeben, welche eine Aenderung in der Fassung nöthig machen. Die Erledigung dieser Formalien läßt indeß keine besonderen Schwierigkeiten erwarten, so daß der Provinzial-Landtag nur wenige Tage versammelt sein wird. — Die morgen in Magdeburg zusammentretende Konferenz wegen Reduktion der Elbzölle läßt schon jetzt ein befriedigendes Resultat erwarten, da sämmtliche dabei betheiligte Staaten — Dänemark einbegriffen — die Einladung angenommen und ihre Bevollmächtigten abgesendet haben. Man vermuthet, daß der Geh. Finanzrath Jordan, der in dieser Angelegenheit hier anwesend und dieselbe schon längere Zeit bearbeitet hat, den Vorsitz in jener Konferenz erhalten wird. Wenn Mecklenburg dem einmüthigen Antrage der übrigen Betheiligten auf größtmögliche Befreiung des Elbverkehrs mit vereinzelter Stimme entgegen steht, so verkennt es offenbar seinen eigenen Vortheil. Das Recht, welches dabei in Anspruch genommen wird, da der Wiener Kongreß allerdings Mecklenburg den Elbzoll als Abgabe zugesichert hat, wird auch dann noch unbestritten bleiben, wenn die darauf begründete Belastung der Elbe jene Abgabe in das Verhältniß bringt, wo selbst der Kaiser sein Recht verliert. Es ist klar, daß sofern Mecklenburg die beabsichtigte Reduktion verweigert, der Verkehr auf die Eisenbahnen übergehen und den Zoll der betreffenden Elbstrecke mehr und mehr illusorisch machen wird. Obwohl der Standpunkt des Kongresses von 1851 auch diesesmal unverändert den Ausgangspunkt der morgen in Magdeburg beginnenden Verhandlung bilden wird, so ist durch die Erfahrung doch die Reduktion in sehr dankenswerther und erfreulicher Weise angebahnt. Auch bei jenem Kongreß hatte die Weigerung Mecklenburgs eine vertragsmäßige Einigung verhindert, weshalb Preußen, Oesterreich, Hannover und Hamburg auf administrativem Wege den Zoll für ihre Elbstrecken ermäßigten. Der Aufschwung, welchen seitdem der Verkehr auf der Elbe genommen, zeigt zur Genüge, daß die Durchführung der beabsichtigten Ermäßigung der Elbschiffahrt eine glänzende Epoche eröffnen würde.

Von der Erkrankung des Herrn v. Minutoli erfährt man aus authentischer Quelle, daß derselbe allerdings an der marokkanischen Küste durch ein Fieber zur Unterbrechung seiner Reise genöthigt worden, jetzt aber bereits auf dem Wege der Besserung ist. — Der Correspondent aus Halle, der die Bekleidung der Hallischen Professoren mit den Lutherröcken als eine im Jahre 1848 oder 1846 — wie er zweifelhaft angiebt — aufgetauchte Unmöglichkeit bezeichnet, scheint von der Grundsteinlegung der Universität in Königsberg in Pr. im Jahr 1844 nichts zu wissen, wo der ehrwürdige Lobeck an der Spitze der Professoren im mittelalterlichen Aufzuge erschien. Außerdem würden die Halleschen Professoren bei jedem Hoffeste in Berlin Gelegenheit haben, jener alten Sitte zu folgen; die **ex ungue leonem** dem Zopfe Hallescher Gelehrsamkeit mehr zur Verhüllung als zur Verdickung gereicht.

LS. Berlin, 31. August. In der dänisch-österreichischen Entschädigungsangelegenheit fängt man nun an, die der „D. A. Z.“ geschrieben wird, heller zu sehen. Dänemark verweigert Oesterreich die Restitution der Unkosten, welches dieses wegen der Pacification Holsteins gehabt, nicht aus rechtlichen, sondern aus rein formellen Gründen. Es behauptet, Oesterreich habe die bei Einleitung des Bundesexekutionsverfahrens vorgeschriebenen Formen nicht beobachtet. Jedenfalls steht ein Prozeß zwischen Oesterreich und Dänemark in Aussicht. — Die „N. P. Z.“ hatte es früher als selbstverständlich bezeichnet, daß, wenn fortan die Landräthe nur auf vorangegangene Wahl der Kreisstände und deren betreffende Vorschläge ernannt werden sollen, diejenigen Beamten, welche bis zu diesem Augenblicke Landrathsämter seit längerer Zeit und zur Zufriedenheit verwaltet haben, nunmehr definitiv für diese Stellen ernannt werden. Jetzt hört die „N. P. Z.“, daß die Staatsregierung beabsichtigt, diese Beamten „nach Anhörung der Kreisstände“ anzustellen. — Die Anwesenheit des königlich sächsischen Finanzministers Herrn v. Bähr hier gilt der viel besprochenen Kontirungs-Angelegenheit. In seiner Begleitung befindet sich der Oberzollrath Lehmann. So viel das „C. B.“ erfährt, ist Sachsen nicht geneigt, das Kontirungsrecht für Leipzig aufzugeben. Im hiesigen Handelsstande dringt man darauf, daß dieses Recht, wenn sächsischerseits nicht darauf verzichtet wird, der Stadt Berlin gleichfalls ertheilt werde. — Die Verhandlungen über die Elbzölle werden, wie das „C. B.“ vernimmt, durch die in Magdeburg demnächst zusammentretende Kommission sehr beschleunigt werden. Von verschiedenen Seiten ist auf einen möglichst raschen Abschluß dieser Angelegenheit gedrungen und u. A. von preußischer Seite der Wegfall der Transitzölle nach Böhmen in Folge des mit Oesterreich geschlossenen Handelsvertrages als ein drängendes Motiv zur Erwägung gegeben worden. Von Seiten Hannovers ist mit Sicherheit zu erwarten, daß es die Hand zur möglichsten Befreiung des Elbverkehrs bieten werde. Dasselbe gilt von den übrigen betheiligten Regierungen mit Ausnahme von Mecklenburg und Lauenburg.

General v. Radowitz ist von seinem Unwohlsein völlig hergestellt und widmet sich in seinen Mußestunden wieder seinen Studien und literarischen Arbeiten. — Der durch seine Missionsthätigkeit in Oberschlesien bekannt gewordene Graf Klinkowström, wie sein Bruder ein Mitglied der Gesellschaft Jesu, befindet sich seit einigen Tagen in Berlin. Er wird, wie das „C.-B.“ wissen will, an der Leitung der geistlichen Uebungen Theil nehmen, welche hier stattfinden sollen. — Der „D. A. Z.“ zufolge sind die Halle'schen Professoren Seitens des Kultusministers angewiesen worden, sich mit sogenannten Luthermänteln als akademischer Amtstracht zu versehen. — Der Magistrat hat, wie die „Voss. Z.“ hört, die Absicht, auch zur Feier der Schlacht bei Dennewitz, welche am 6. Septbr. an Ort und Stelle festlich begangen werden wird, eine Summe von 1—200 Thalern zur Unterstützung der dortigen Veteranen zu gewähren, vorausgesetzt, daß die Stadtverordneten-Versammlung, der wohl unverzüglich eine desfallsige Vorlage zugehen wird, sich damit einverstanden erklärt. Ob eine Deputation unserer Behörden der Feier beiwohnen wird, soll noch unentschieden sein. — Der bekannte Kopfrechner Dahse hat einen sehr vortheilhaften Ruf nach Berlin bekommen. Der König hat demselben, wie die „Hamb. Nachr.“ aus einem Schreiben des Ministers der geistlichen rc. Angelegenheiten, von Raumer, d. d. Berlin 19. August d. J. entnehmen, 250 Thlr. Pr. Crt. jährlich auf drei Jahre bewilligt und das Erforderliche veranlaßt, damit derselbe gegen Remuneration in angemessener Weise von dem königl. Generalstabe der Armee, dem statistischen Büreau, der Akademie der Wissenschaften und dem Vorstande des meteorologischen Instituts beschäftigt werde.

Breslau, 29. August. Unter außerordentlich großem Zudrange hat gestern die Enthüllung des Krieblowitz-Denkmals stattgefunden. In Canth und von dort auf der Straße nach Krieblowitz waren festliche Vorbereitungen zum Empfange des Königs getroffen, bis diese erfolgt war, wurden auch die Schaulustigen von dem Festplatze zurückgehalten. Nachdem der König mit seinem Gefolge auf dem Platze angekommen war, wurde der Held des Tages aus seiner bisherigen Gruft gehoben und in das für ihn errichtete Mausoleum gesetzt. Dies besteht in einer viereckigen Grabkapelle, über welcher sich eine Rotunde erhebt. Oben wird das Ganze durch einen Granitstein in Form einer flachen Kuppel geschlossen. Unter dem Sims befindet sich, von Rauch modellirt, **en haut-relief** die Büste des Siegers an der Katzbach. Nachdem die Uebertragung des Sarges unter Trauermusik vollbracht war, begann Herr Feldpropst Bollert die Liturgie, auf welche er sodann eine kurze Gedächtnißrede folgen ließ. Darauf folgte der Einsegnung der Leiche ein Trauergesang und von einem Hügel herüber Kanonenschüsse. Nach diesem Schluß verfügte sich der König, in dessen Begleitung sich auch der Sohn des Prinzen von Preußen und der Adjutant Blücher's, Graf von Nostiz, befanden, zur Tafel nach dem Schloß von Krieblowitz, wo ihn abermals eine große Menge Menschen erwarteten, unter denen sich auch viele Bittsteller befanden. Dort blieb der König bis gegen 7 Uhr und kehrte dann nach dem Bahnhofe von Canth zurück, wo ein Separatzug für ihn und sein Gefolge bereit stand. In Krieblowitz selbst ging es sehr heiter und lebendig zu. Von dem Erben des Blücher'schen Namens und Gutes war ein großes Feld zum Lager preisgegeben worden. An dessen mächtigen Seiten zogen sich die Zelte in fast unabsehbarer Reihe hin, in welchen für die Unterhaltung der Menge gesorgt wurde. Die Einweihungsfeierlichkeit selbst dauerte bis gegen 2 Uhr, worauf sich die Menge theils auf dem Platze selbst unterhielt, theils sich nach dem benachbarten Schosnitz und Canth begab. (N. O. Z.)

— Der König besuchte gestern nach der Rückkehr von Krieblowitz mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm noch das Theater und verweilte daselbst während zweier Akte des Bauernfeld-schen Lustspiels „Das letzte Abenteuer.“ Die Illumination der Stadt war gestern ziemlich allgemein und zum Theil glänzend. Heute früh 7¾ Uhr trat der König die Reise nach Königshütte an. In Brieg und Oppeln, ebenso in Kosel und Gleiwitz, wo die Behörden sich zum Empfang eingefunden hatten, verweilte Se. Majestät kurze Zeit. Die Ankunft in Königshütte erfolgte um 11¼ Uhr, der König fuhr sofort in einer Equipage des Grafen Henkel von Donnersmark zum Reden-

Denkmal, dessen Einweihung in festlicher Weise vor sich ging. Nach einem Besuch der dortigen Kirche und einem stattgehabten Diner wurde um 3½ Uhr die Rückkehr nach Breslau angetreten, wo bald nach 7 Uhr die Ankunft erfolgte. Wie die „Schles. Z." aus sicherer Quelle erfährt, hat der König sehr bedauert, die bei der Kriblowitzer Feier zahlreich aufgestellten Veteranen nicht gesehen zu haben, und demzufolge den Wunsch ausgesprochen, daß sich bei der morgen früh um 8 Uhr stattfindenden Parade die Veteranen recht zahlreich einfinden mögen. Die Abreise des Königs erfolgt morgen früh gleich nach der Parade.

Jüterbogk, 28. August. Hier werden bereits Anstalten zu einer allgemeinen und großartigen Feier des Jahrestages der Schlacht bei Dennewitz am 6. Septbr. auf dem Schlachtfelde getroffen. Man hofft bei der Wichtigkeit, welche auch diese Schlacht für die Bewohner der Residenz hat, die durch sie zum zweiten Male durch denselben Feldherrn gerettet wurde, daß eine Betheiligung auch von dort her stattfinden werde. Bei der Leichtigkeit, mit welcher das Schlachtfeld auf der Anhalter Bahn, die dasselbe durchschneidet und in fast unmittelbarer Nähe am Denkmal vorbeigeht, zu erreichen ist, hat die Ausführung einer Betheiligung keine Schwierigkeit; auch läßt sich von der Direktion dieser Bahn mit Zuversicht erwarten, daß sie durch billigere Preise eine Betheiligung noch mehr erleichtern werde. Nicht minder hofft man, daß einige Mitglieder des Vorstandes der allgem. Landesstiftung der Feier beiwohnen werden. (Voss. Z.)

Erfurt. Von hier erzählt ein Lokalblatt, daß ein dortiger allgemein als extremer Reaktionär bekannter Bürger wegen Majestäts-Beleidigung in Anklagestand versetzt worden sei. Der loyale Mann soll nämlich am Tage vor der Ankunft des Königs in Erfurt bezüglich der vorbereitenden Illumination sich gegen einige für Demokraten geltende Mitbürger in schmuzzigen, nicht wiederzugebenden Ausdrücken geäußert haben, vielleicht in der Absicht, den anderen ähnliche strafbare Aeußerungen zu entlocken. Statt dessen denunzirte einer von diesen die illoyalen Ausdrücke des Ersteren dem Gerichte, und der Patriot ist somit in die für Andere gegrabene Grube selbst gefallen.

Düsseldorf, 29. August. Die Konstituirung der rheinisch-amerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft ist bis jetzt noch nicht erfolgt, wiewohl die Aussichten für die Rentabilität dieses Unternehmens sich immer günstiger gestalten, sobald man nur die Basis desselben näher in's Auge faßt. So liegt mir eben ein Cirkular des Speditionshauses Levino in Rotterdam vor Augen, in welchem dem hiesigen und bergischen Handelsstande Anzeige gemacht wird, daß die dort angehäuften Güter für Amerika wegen Mangel an Schiffsgelegenheit noch lange werden liegen bleiben müssen. Welche Verluste namentlich bei sogenannten **Seaton articles** die Fabrikanten dabei treffen müssen, begreift sich leicht. So braucht man ferner nur irgend eine beliebige Schiffsliste zur Hand zu nehmen und die Bilanz einer einzigen Tour eines Dampfbootes nach Personen- und Frachtgüterertrag (die Tonnen zu Centnern 2c. reduzirt) so wie nur einen mäßigen Anschlag für die Postfelleisen, nach Abzug der Verzinsung des Anlagekapitals, Verschleiß der Maschinen, Provisionen und Gehälter, zu berechnen, und man kann sich eine annähernde Uebersicht über Gelingen oder Nichtgelingen eines solchen Unternehmens leicht verschaffen. Aber unsere nächsten Industriellen und Kapitalisten sehen in der Mehrzahl doch nicht auf neue Unternehmungen, und es dürfte daher leicht möglich sein, daß eine der benachbarten Städte Hollands zum Hauptsitz des Unternehmens würde. — Die hiesige Gemäldeausstellung des „Kunst-Vereins für die Rheinlande und Westfalen" hat schon seit dem 3. Juli begonnen und enthält Beiträge von manchen Meisters Händen. Der Besuch an Sonntagen ist jedesmal ganz besonders stark. Die hier bestehende permanente Ausstellung hat, wie man sieht, diese nur jährliche noch nicht überflüssig gemacht. (N.-Z.)

Braunschweig, 27. August. Unser Kriminal-Gesetzbuch bedroht unmittelbar nur zwei Verbrechen mit Todesstrafe, Hochverrath und Mord. Mittelbar kann sie auch durch Meineid, Verfälschung oder Unterdrückung von Urkunden, Mißhandlung von Angeschuldigten und Zeugen, Beugung des Rechts, sofern durch diese Verbrechen die Hinrichtung eines Unschuldigen beabsichtigt und bewirkt ist, verwirkt werden. Seit der im Jahre 1836 in Wolfenbüttel geschehenen Hinrichtung des Barbiergesellen Lüders wegen doppelten Raubmordes haben wir jedoch ein solches gräßliches Schauspiel nicht wieder erlebt; damals wurde die Hinrichtung durch das Schwert auf eine empörend ungeschickte Weise vollzogen. In unserem Kriminal-Gesetzbuche, §. 7, heißt es: „Die Todesstrafe wird durch Enthauptung öffentlich vollstreckt." Durch eine heut erschienene Verordnung vom 16. d. M. wird nun bestimmt, daß die Enthauptung mit dem Beile in einem umschlossenen Raume in Gegenwart des Staatsanwaltes und einer Gerichts-Deputation geschehen, außerdem einem Geistlichen (auf Verlangen des Verurtheilten), den Vertheidigern, 12 Personen aus den Vertretern oder achtbaren Mitgliedern der Gemeinde und — auf Anordnung des Staatsanwaltes — auch jedem Erwachsenen der Zutritt gestattet werden soll.

Oldenburg, 29. August. Die aus einem preußischen, hannoverschen, kurhessischen und oldenburgischen Kommissar bestehenden Mitglieder der Vollzugskommission, welche die mit dem 1. Januar 1854 eintretende Organisation der Grenzaufsicht feststellt, ist auf ihrer Rundreise an der Grenze hier eingetroffen, hatte heute Morgen eine Audienz beim Großherzoge, und wird von hier aus ihre Reise über Varel, Jever nach der ostfriesischen Grenze fortsetzen. — Auf die Ergebnisse der Berliner Zollkonferenz wird nach den schon hervorgetretenen divergirenden Ansichten und Gegensätzen hier wenig Rechnung gemacht. Möglich, daß am Schlusse durch gegenseitiges Conceediren und Handeln noch etwas erreicht wird. Wie wir vernehmen, befassen die von Oldenburg gestellten selbstständigen — d. h. nicht schon von anderer Seite vorgebrachten — Anträge folgende Punkte: Herabsetzung des Eingangszolls auf Talg unter Rückvergütung des auf den Talg verwendeten Zolls bei der Ausführung von Talg- und Stearinlichtern; Herabsetzung des Eingangszolles auf Lumpen; Aufhebung des Ausgangszolles auf Knochen und des Eingangszolles auf rohe Schreibfedern; abgabenfreie Einführung der in Brake erbauten Seeschiffe und Ausdehnung der Befugniß der zollfreien Rückfuhr von Getreide, welches mit hannoverschen und oldenburgischen Passirscheinen nach Bremen und Geestemünde geht, auch auf Brake; endlich die Annahme einer übereistimmenden Weise bei Vermessung der Seeschiffe. (Wes. Z.)

Bremen, 30. August. Unsere neue transatlatische Dampferlinie fährt fort, den in sie gesetzten Erwartungen zu entsprechen. Das zweite Schiff der Linie, die „Hansa", welche heute ihre Fahrt von Bremerhaven nach Newyork angetreten hat, nimmt nicht weniger als 505 Passagiere, dazu eine Fracht von circa 500 Tons und eine höchst ansehnliche Post mit.

Lübeck, 30. August. Gestern Abend kurz nach 10 Uhr wurde unsere Stadt durch eine Feuersbrunst in Schrecken gesetzt. Eine Feuersbrunst kann man wohl diesen Brand nennen, der in dem Fabrikgebäude der in der Glockengießerstraße belegenen Oelraffinerie des Herrn Platzmann entstanden, in unglaublich kurzer Zeit so heftig um sich griff, daß mit Recht für den ganzen nordöstlichen Theil der Stadt zu fürchten war. Zunächst wurde der neben dem Fabrikgebäude liegende Speicher des Herrn Platzmann von den Flammen ergriffen, denen durch die daselbst lagernden tausend Tonnen Rappsaat so reichliche Nahrung wurde, daß sehr bald noch mehrere benachbarte Häuser brannten, und menschliche Anstrengung gänzlich ohnmächtig gegen die Wuth des verheerenden Elementes schien. Unserer wackern Löschmannschaft gelang es jedoch bald nach 1 Uhr Nachts der weiteren Verbreitung des Feuers zu wehren, nachdem freilich schon in dem Zeitraum von wenigen Stunden vier Häuser völlig zerstört und acht andere Gebäude mehr oder weniger stark beschädigt waren. Die gestern Abend auf telegraphischem Wege begehrten und heute früh mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit aus unserer Schwesterstadt Hamburg hierher geschickten 12 Spritzen mit einer Bemannung von 200 Feuerleuten konnten deshalb schon nach wenigen Stunden durch die Eisenbahn wieder zurück befördert werden. Ueber die Entstehung des Feuers ist eine Untersuchung eingeleitet, bis heute Nachmittag jedoch noch nichts ermittelt worden. (Lüb. Z.)

Oesterreich.

Wien, 29. August. Nach einer neuesten Bestimmung wird der Kaiser noch vor der Abreise nach Olmütz, die auf den 14. k. M. festgestellt ist, auf einige Tage nach Schönbrunn zurückkehren, um noch mehrere Vorlagen zu erledigen und einigen Ministerrathssitzungen die auf die auswärtige Politik Bezug haben, persönlich beizuwohnen. Dem Vernehmen nach würde sich die Erzherzogin Sophie noch im Laufe des Herbstes nach Brüssel zum Besuch an den dasigen K. Hof begeben. Vorgestern hatte Baron v. Meyendorff in der letzten Woche schon zum zweitenmal eine längere Conferenz mit dem Grafen Buol, wie man mir versichert, betraf dieselbe die Frage der Räumung der Fürstenthümer. Die angeblich durch Freiherrn von Bruck letzten Freitag hierher kundgegebene Nachricht, daß die Pforte die Wiederausgleichungs-Vorschläge mit geringen Modifikationen angenommen habe, hat in unserer Handelswelt so ganz und gar keinen Glauben gefunden, daß die vorgestrige Börse nicht die geringste Animirung durch jene telegraph. Nachricht erhielt, sondern in matter Verstimmung blieb. Die gesammte hiesige Journalistik mit Ausnahme der Presse ist durch die Nachricht von türkischen Modifikationen nicht sehr erbaut. Noch war das Ministerium bis gestern Abend ohne definitive Depeschen aus Konstantinopel, da der betreffende Courier, der den angeblichen Zustimmungsakt der Pforte vom 19. d. M. überbringen soll, bis gestern Abend unmöglich hier angelangt sein konnte. Man wird sich wohl bis übermorgen Nachmittags getrösten müssen, wo ein neuer Eildampfer über Galacz hier erwartet wird. — In einigen Blättern ist die Hoffnung ausgesprochen, es werde wegen des neuen Budgets für das Jahr 1854 eine bedeutende Armee-Reduktion erfolgen. Allerdings sind derartige Vorlagen von Seiten des Finanzministeriums bis jetzt fast jedes Jahr gemacht worden, allein bis jetzt hat noch keine die Genehmigung des Kaisers erhalten; der Kaiser pflegt nichts zu genehmigen, was einen zweifelhaften Erfolg in Aussicht stellt und das dürfte eine Armeereduktion nicht blos für unsre innere Lage, sondern auch im Angesicht der noch immer schwebenden orientalischen Frage sein, die, so lange sie nicht in **optima forma** beigelegt ist, uns in vollem Athem erhalten muß, wie jeder begreifen wird, der eine Idee von Oesterreichs Lage und Aufgabe hat, ganz abgesehen von den tausend Intriguen, die in der orientalischen Frage gerade Oesterreich umgeben und dasselbe drängen mußten, die so undankbare Vermittler-Rolle zu übernehmen. Man erzählt sich hier z. B. in sonst gut unterrichteten Kreisen, daß geheime Verhandlungen zwischen Rußland und der Pforte neuerdings anzuknüpfen versucht worden seien. Das lange Verbleiben des Hrn. v. Fonton auf serbischem Boden wird hier, wie man sich denken kann, auch nicht eben mit großem Wohlgefallen betrachtet. — Des Kaisers Verlobung, welche durch Armeebefehl den Truppen bekannt gegeben worden, hat unter denselben, wie man hört, eine sehr freudige Sensation hervorgerufen. — Hier bereitet man für den 1. Sept., den Tag der Aufhebung des Belagerungsstandes, eine großartige Illumination der Stadt und der 34 Vorstädte vor. (W. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 29. August. Das Linienschiff „Dannebrog", die Fregatte „Havfruen" und die Corvette „Valkyrien" kamen gestern auf der Fahrt nach Hveen hier vorbei. Das Kriegsdampfschiff „Holger Danske" ging vorgestern Morgen mit Proviant zur Eskadre unter Hveen ab. Nach „Dagbl." wäre das erstgenannte Schiff während des Gewitters am 23. d. vom Blitze getroffen, wobei die große Segelstange zersplittert, jedoch niemand von der Besatzung verwundet worden.

Belgien.

Brüssel, 29. August. Durch königlichen Erlaß vom 28. d. Mts. sind die Eingangsabgaben von Getreidekörnern und Mehl ganz aufgehoben. Der einzige Artikel des Erlasses bestimmt: „Frei für den Eingang sind: Weizen, Spelz, Mangkorn, Erbsen, Linsen, Schmink- und weiße Bohnen, Roggen, Mais, Buchweizen, Wicken, Gerste, Malz, Hafer, Hafergrütze, Perlgraupe, gemahlenes Getreide und amylumhaltige Substanzen aller Art.

Ein Magdeburgisches Lied,

gesungen in der Stadt während ihrer Belagerung durch den Kurfürsten Moritz von Sachsen, im Jahre 1550.

Nachdem der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und der Landgraf Philipp von Hessen, die Häupter des schmalkaldischen Bundes, als Gefangene in die Hände Kaiser Karls V. gefallen, auch die übrigen Verbündeten — Fürsten wie Städte — sich unter harten Bedingungen dem Reichsoberhaupte unterworfen und Verzeihung erhalten hatten: wagten es nur Bremen und Magdeburg im nördlichen und Konstanz im südlichen Deutschland, die Unterwerfung zu verweigern. Gegen Magdeburg ward am 27. Junius 1547 die Reichsacht ausgesprochen und, als die Stadt auch im zunächstfolgenden Jahre die Annahme des Augsburger Interims ablehnte, am 18. Mai 1549 erneuert. Der Vollstreckung derselben standen aber immer noch Hindernisse im Wege, und es würde sich vielleicht noch länger damit verzögert haben, wenn nicht der Einfall des Prinzen Georg von Mecklenburg in das Erzstift und sein am 23. September 1550 bei Hillersleben über die Magdeburger erfochtener Sieg das Signal zu den Feindseligkeiten gegen die Stadt gegeben. Sie ward von einem Heere unter dem Oberbefehle des Kurfürsten Moritz von Sachsen im Auftrage des Kaisers dreizehn Monate lang belagert. Ein am 4. und 5. November 1551 unterzeichneter Vertrag öffnete endlich dem Kurfürsten die Thore der Stadt, welche sich durch ihre muthige Ausdauer in einem so höchst ungleichen Kampfe einen unsterblichen Ruhm erworben.

Sowohl vor als während der Belagerung erschien in Magdeburg eine Menge von Flugschriften gegen das Kaiserliche Interim sowohl, als gegen die von Moritz zu Leipzig publizirte Kirchenordnung, zum Theil im allerderbsten Tone jener Zeit abgefaßt. Denn was man nirgends zu drucken wagte, das ward hier in Magdeburg gedruckt. Auch an Spottliedern ließ man es nicht fehlen. Das nachstehende Lied, einem handschriftlichen Codex der Heidelberger Bibliothek *) entnommen, ist ein Produkt jener Zeit und dürfte den Lesern dieses Blattes ein nicht gerade unwillkommenes Geschenk sein.

Magdenburg ist eine schöne Statt,
ein hochgewerthes Haus;
Khomen vil fremder Geste,
die wöllen uns treiben aus,
Die Gest und die uns khomen
sind Münch- und Pfaffenknecht;
Hilf reicher Christ vom Hymel
daß wir sy mach Recht.

Zue Magdenburg auff der Brückhen
da liegen drey Hindelein,
Sie heulen alle Morgen,
kein Spanier lassen sie sein.
Zue Magdenburg auff dem Markte
da liegt ein Faß mit Wein;
Will ihn der Kaiser trinken,
ein Landsknecht muß er sein.

Zue Magdenburg auff der Mauer
da liegt ein eiserner Mann.
Will ihn der Kaiser gewinnen,
sein Spanier müssen daran.
Zue Magdenburg auff der Mauren
da seind zwei güldene schwerdt,
Und gewinnt sy Hertzog Moritz
eins Churfürsten ist er werdt.

Zue Magdenburg in der werden Statt
da seind der Büren vil.
Sy thrauren alle Morgen
daß der Kaiser nit khomen will.
Zue Magdenburg in der werden Statt
da ist ein Kartenspiel;
Die von Nürnberg haben's gemischt,
die Seestedt spilen darmit.

Zue Magdenburg auff der Bruckhen
da seind drey schöne Jungfrawelin.
Sy machen alle Morgen
drey schöne Khrenzelin:
Das erst gehört dem Churfürsten,
das Andre seinem Gemahl,
Das Dritt gehört Graf Albrechten,
der hatt das böß gethan.
Wer ist der uns diß Lidlein sang,
von neuem gesungen hat?
Das haben gethan drey Landsknecht guet,
zue Magdenburg in der Statt.

*) Das Lied findet sich in den Handschriften der Heidelberger Bibliothek, Codex Nr. C. Papier, 16. Jahrhundert, **Fol.** 234 Bl. Geschichte des Augsburgischen Reichstages von 1548 u. s. w. enthaltend, Bl. 124 und 125. (Siehe Wilken, Geschichte der Heidelberger Büchersammlungen, Heidelberg, Oswald, 1817. S. 312.)



— Am 28. August ist in Paris direkt aus Bordeaux das Schiff „La Sole" angekommen. Dieses Schiff löst das Problem, mit demselben Schiffe das Meer und Flüsse zu befahren. Es ist eine leichte Goelette mit Masten und Raen. Ganz Paris besichtigt die seltene Erscheinung eines Segelschiffes, dessen Anwesenheit es zum Seehafen macht. Aber nicht blos dieses beschäftigt die Pariser. Der neue Komet wird von den Höhen des Montmartre und den Mansarden aus förmlich studirt. Der Montmartre sieht von ferne fast aus wie ein Artilleriepark, so viele Fernröhre sieht man auf seinen Höhen gegen den Himmel gerichtet. Zu den Hauptbeschäftigungen der Pariser gehört die Bildung von industriellen Gesellschaften zu irgend einem Zwecke. So wird jetzt eine Kompagnie mit dem Kapital von 2 Millionen zur Errichtung eines photographischen Museums gebildet. Dieses Museum soll aus den möglichst getreuen photographischen Abbildungen aller Städte, Dörfer, Kathedralen, Tempel, Paläste, Monumente, Gegenden und der berühmten Persönlichkeiten der 86 Departements bestehen. — Andererseits ist die Konzession für die Errichtung von Seebädern im Park von Monceaux bereits ertheilt. Das Meer selber muß sich von Havre nach Paris bequemen, um sich den Launen der Pariser zu unterwerfen. Ein anderes Kuriosum ist, daß ein öffentlicher Festunternehmer einen wohlerhaltenen und soliden Theil der Katakomben gemiethet hat, die er geschmackvoll und angemessen zieren wird, um im Winter daselbst Bälle, Konzerte, Schauspiele 2c. zu veranstalten. Eine Treppe von 200 Stufen wird in diese Lokalität hinabführen.

Frankreich.

Paris, 29. August. Nach Briefen aus Dieppe bezweifelt man, daß der Kaiser noch einige Zeit dort verweilen werde, da ihm die zudringliche Aufmerksamkeit der Bevölkerung, welche bei jedem Ausflug in wie außerhalb der Stadt massenweise unter Vivatgeschrei 2c. seine Begleitung bildet, äußerst lästig fällt. Schon bei der Ankunft daselbst ward dem Kaiser durch einen gewaltigen Blumenstrauß, der aus einem Fester kam, der Hut aus der Hand und mitten in die Straße geschleudert, so daß er barhaupt im Rathhause anlangte. — Wie verlautet, werden der Kaiser und die Kaiserin in den nächsten Tagen einen Ausflug zur See nach Boulogne machen, wo der Commandant Befehl erhalten haben soll, sie bei der Ankunft mit 101 Kanonenschuß zu bewillkommen. — Wie man vernimmt, werden die Wittwe Ludwig Philipp's, so wie der Prinz und die Prinzessin von Joinville wegen Kränklichkeit der letzteren den bevorstehenden Winter in Spanien zubringen. — Die Nachricht der Patrie, daß das Linienschiff Fleurus kürzlich zu Toulon vom Stapel gelassen worden sei, war unbegründet; das Schiff ist noch lange nicht fertig.

Die Débats greifen Herrn Soulé, den auf der Durchreise nach Madrid hierorts eingetroffenen neuen nordamerikanischen Gesandten am spanischen Hofe, ziemlich heftig an. Sie tadeln namentlich dessen Auftreten bei seiner Abreise von New-York und rathen der spanischen Regierung, zur Bewahrung ihrer Würde, den Gesandten gar nicht zu empfangen.

Straßburg, 28. August. Die Frage in Bezug auf den Bau einer Eisenbahn von hier nach Kehl zum unmittelbaren Anschlusse an die deutschen Schienenlinien ist nun um einen sehr wichtigen Schritt vorwärts gebracht. Der Departementalrath hat sich einstimmig für die Herstellung ausgesprochen, und zwar solle zugleich eine stehende Brücke über den Rhein gebaut werden. Die Baupläne für dieses wichtige Werk sind bereits gefertigt und in den letzten Tagen zur Begutachtung nach Karlsruhe abgegangen. Wie wir hören, versteht sich die großherzogliche Regierung zur Aenderung des jetzigen Spurgeleises ihrer Bahn. — Die letzten Marktberichte aus allen Theilen des Elsasses lautet sehr günstig. Hier ist Getreide seit vorgestern beträchtlich im Preise gefallen. Eben so fand in Gray, der Franche-Comté und in Lothringen ein Abschlag Statt. Hier und in Mülhausen lagern eine Menge Schiffe mit Getreide, die seit einigen Tagen Käufer suchen. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 29. August. Morning Chronicle sagt über die gegenwärtige Sachlage: Ehe die ursprüngliche Wiener Konferenz-Note und die vom Divan vorgeschlagenen Abänderungen dem Publikum in ihrem vollen Wortlaute vorliegen, könne man über die Klugheit oder Unklugheit des türkischen Entschlusses nicht absprechen. Es scheine, daß der Divan eine feierliche Zusage bezüglich der Räumung der Fürstenthümer zur Bedingung seiner Annahme des Wiener Ausgleiches mache. In einer Sache, welche Leben und Ehre der Pforte so nahe berühre, habe sie ein natürliches Recht, die ausdrücklichsten Zusicherungen zu verlangen, und falls die Räumung in der Wiener Note nicht förmlich stipulirt worden, lasse sich ihre Antipathie gegen die Fassung der Wiener Note nur zu leicht begreifen. Rußland wolle alle Vortheile, die es von den schwebenden Unterhandlungen erwarte, wohl verbrieft und besiegelt haben; zugleich verlange es, daß die Zugeständnisse, welche es selbst machen soll, seiner Ehre und seiner Loyalität überlassen bleiben. Ein so blindes Vertrauen habe Rußland durch sein bisheriges Auftreten wahrlich nicht verdient. Aber die russischen Organe affektiren ein solches Erstaunen über die Vermessenheit des Sultans, eine Garantie irgend einer positiven Art zu verlangen, als hätte er wirklich aufgehört, ein Souverain zu sein. Im Ganzen scheine es, daß die Unterhandlungen, praktisch genommen, auf dem alten Fleck stehen, und daß man daher der Lösung keinen Schritt näher stehe, als am Anfange der Krisis.

— Der Morning Herald vertheidigt den Widerstand der Pforte gegen die „Intriguen" des Wiener Kongresses mit Wärme und Entschiedenheit. Man dürfe ja nicht den Betheuerungen gewisser Blätter glauben, daß es sich blos um einige unbedeutende Modifikationen der Wiener Note handle. Die Türkei nehme nicht aus bloßer Grille Anstand, das Dokument zu unterzeichnen, sondern weil dasselbe den Hauptpunkt, die Lage der Fürstenthümer, unberührt lasse. Sowohl von Petersburgischer wie von Londoner Seite suche man die Thatsache, daß die Unabhängigkeit der Türkei geopfert werden soll, in ein Labyrinth von Unterhandlungen zu verwickeln, in dessen Irrgängen zuletzt Niemand wissen werde, wer Recht oder Unrecht habe. Wem die Freiheiten Englands und Europas am Herzen liegen, der müsse solchen Kunstgriffen entgegentreten.

— Die diplomatische Correspondenz mit Rußland wegen der Sulina-Mündung ist im Druck erschienen. Man ersieht daraus, daß seit 1829 sechs verschiedene Staats-Sekretaire des Auswärtigen — Aberdeen, Palmerston, Granville, Russell, Malmesbury und Clarendon — sich in fruchtlosen Klagen und Vorstellungen über die russische Pflichtversäumniß erschöpft haben. Die russische Regierung wußte stets auf die sinnreichste Manier auszuweichen. So erwiderte Graf Nesselrode auf die erste dringende Vorstellung Lord Palmerston's: Wir haben eine Bagger-Maschine aus England kommen lassen. — Auf die zweite Vorstellung: Die Bagger-Maschine bedarf der Ausbesserung. — Auf den Rath Lord Palmerston's, es wie die Türken zu machen und die Schiffe mit eisernen Rechen an dem Hintertheile zu versehen, bemerkte Graf Nesselrode: Ohne der Ingenieurkunst der Türken nahe treten zu wollen, haben wir doch mehr Vertrauen zu einer englischen Dampf-Bagger-Maschine, als zu einem türkischen Rechen! — Die Sache ist, daß die Maschine allerdings an Ort und Stelle war, aber nie oder sehr selten in Anwendung gebracht wurde, anstatt, wie es nöthig wäre, acht oder zwölf Stunden täglich zu arbeiten. Sir Hamilton Seymour in Petersburg ist ganz ohnmächtig; denn wenn er mündliche Vorstellungen zu machen wagt, so wird der russische Minister, wie Se. Lordschaft meldet, „etwas ungeduldig" und könnte am Ende gar ärgerlich werden. Einer solchen Gefahr muß man um jeden Preis vorbeugen. Ein Lächeln von Graf Nesselrode wiegt den ganzen walachisch-moldauischen Kornhandel auf. Und können die Engländer ihr Getreide nicht eben so gut in Odessa kaufen?

— Die gegenwärtig in England verweilenden Mitglieder der Famlie Orleans versammelten sich gestern Vormittags in der katholischen Kapelle von Weybridge, wo eine Seelenmesse für König Louis Philipp gelesen wurde. Lange noch bevor die Königin Amalie mit dem Prinzen und Prinzessinnen vor dem kleinen Gotteshause anlangte, wo die Ueberreste des verstorbenen Königs beigesetzt sind, hatten sich vor dem Portale Gruppen von französischen Verbannten eingesunden, um dem Trauer-Gottesdienste beizuwohnen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 25. August. Der Sekretair des Ministers des Aeußern, Herr Grisch, ist zum russischen Vice-Konsul in Danzig ernannt. — In Gemäßheit des zwischen Sicilien und Rußland 1845 abgeschlossenen Vertrages wurde mittelst einer Ergänzungsakte 1850 der russischen Douane vorgeschrieben, keine Additionalzölle, Lastabgaben u. s. w. von neapolitanischen Schiffen in russischen oder finnländischen Häfen zu erheben, wenn die Fahrzeuge mit Erzeugnissen des Königreichs beider Sicilien beladen waren. Dasselbe gilt jetzt auch in Sicilien hinsichtlich der Waaren aus Rußland, Polen und Finnland. Die russischen Schiffe und Waaren genießen daselbst gleiche Rechie mit den heimischen, d. h. eine Verminderung der Abgaben von 10%. — Der Kaiser hat den Einwohnern der Gouvernements Twer, Kostroma Jaroslaw seinen Dank für Verpflegung der 16ten Infanteriedivision ausdrücken lassen.

Kalisch, 28. August. Die heutige Post von Warschau bringt die neuesten Nachrichten hinsichtlich der in der dortigen Gegend lagernden Truppen dahin, daß wieder neuerdings an einige Truppenkörper der Befehl zum Aufbruch gegen Süden gekommen sei, und daß sonach an eine rückgängige Bewegung der nach der Türkei zu dirigirten Heeresmassen man für den Augenblick noch gar nicht zu denken scheint. — Die Cholera soll sich, wenn auch allerdings nur sporadisch, doch an mehreren Orten diesseits der russisch-polnischen Grenze schon gezeigt und auch schon einige Opfer gefordert haben. Dies erregt um so mehr Bedenken, als dieselbe, wenn sie sich wirklich ernstlich einstellen sollte, durch die jetzt stete Hin- und Herbewegung der zahlreichen Truppenkorps vielfach verschleppt werden würde. Ohnehin grassiren Fieber und Ruhr an vielen Orten und in bedenklicher Weise. (Pos. Z.)

Von der polnischen Gränze, 26. August. Eine in der — in Petersburg herauskommenden — Nordischen Biene enthaltene begeisterte Ansprache an das russische Heer nach seinem Uebergang über den Pruth zeigt mehr als alles andere welche, Ansicht über den Zug nach der Türkei im russischen Reich herrscht, und wie wenig man dort geneigt ist auf die Stimme des Auslands zu achten. „Mit Gott" — so heißt es — „eilt vorwärts auf der betretenen Bahn des Ruhms! Mit Gott, ihr Söhne des Nordens! Zeigt den stammverwandten Nachbarn, daß neben dem eisernen Gebot niemand mehr herrschen kann, sobald das russische Bajonnet sich einmal frei im Felde bewegt; zeigt, daß wir auf dem uns bereits bekannten Weg fortschreiten, als gingen wir zur Parade, und daß Konstantinopel abermals erzittern muß vor den Donnerkeilen Rußlands! Zeigt daß wir dem Rufe unseres Kaisers folgend die alten Zeiten treu im Gedächtniß bewahren und die Rechte unseres Vaterlands an niemand abtreten. Mag der Nachbar zu Hülfe rufen wen er will; niemals wird die Zahl der Feinde uns schrecken und uns aufhalten auf unserer Siegesbahn. Vergeblich ist unserer Feinde Beginnen: die Zeiten der Offenbarung des Rathschlusses Gottes sind gekommen, und der zweiköpfige Adler Rußlands hat seine Schwingen weit ausgebreitet. Abermals blickt die Welt mit Schrecken auf das heilige Rußland, und so sehr sie auch von Neid und Haß im Innersten ihres Herzens entbrannt ist, muß sie dennoch vor unserm Angesichte verstummen. Vorwärts also, die Vorsehung ist unser Schild und Schirm! Der halbe Erdkreis blickt uns nach mit Staunen und Schrecken!" Daß das in enge Gränzen eingeschlossene, streng überwachte Petersburger Blatt dergleichen abdrucken darf, giebt — Stoff zum Nachdenken. (Allg. Z.)

Türkei.

— Das **Journal des Debats** hat Berichte aus Konstantinopel vom 15. August, welche sich über den Inhalt der Vergleichsnote verbreiten, die von der Wiener Konferenz entworfen worden. Ihr Inhalt läßt sich in Folgendem zusammenfassen. Die Pforte erklärt, daß ihre Ehre erheische, für immer die Rechte und geistlichen Privilegien der Griechen aufrechtzuhalten, daß sie entschlossen sei, die beiden Verträge von Kainardji und Adrianopel strenge zu halten, und den Griechen dieselben Vortheile und Gunstbezeugungen einzuräumen, die sie in Zukunft den andern christlichen Confessionen einräumen würde. Schließlich bestätigt die Note in feierlicher Weise die letzten Firmane in Betreff der heil. Orte und erklärt, daß der dortige **Status quo** für immer aufrecht erhalten, und nur dann verändert werden kann, wenn der franz. und russ. Hof ihre Zustimmung dazu ertheilten. „Wir sind, sagen die **Débats**, berechtigt, hiernach zu wiederholen, daß dieser Noten-Entwurf im Wesentlichen sich wenig von dem unterscheidet, der das vom Grafen Nesselrode ausgegangene Ultimatum begleitete. Wir begreifen daher gut, daß der Divan einige Tage Bedenken trug, es anzunehmen und nur den dringenden Vorstellungen aller Kabinette nachgegeben, wobei er nur einige unbedeutende Modifikationen gestellt. Diese Modifikationen beziehen sich auf drei Punkte: 1) forderte die Pforte, daß man den Sinn der Phrase klarer bestimme, die den Griechen die Vortheile sichert, deren die anderen christlicheu Confessionen genießen; sie wünscht, daß ausdrücklich nur jene Confessionen darunter verstanden werden, die aus Unterthanen der Pforte bestehen und protestirt dagegen, daß die Griechen fremden Christen gleichgestellt würden, die bereits kraft der bestehenden Kapitulation besondere Vorrechte genießen; 2) will die Pforte, daß klar vermerkt werde, daß sie die Verträge von Kainardji und Adrianopel nicht so aufgefaßt wissen wolle, als schlössen dieselben irgend ein Protektorat Rußlands über die griechische Kirche in sich, und 3) wünscht die Pforte, daß die Note der heiligen Orte nicht Erwähnung thue, und daß Betreffs derselben eine Sonderconvention mit Rußland abgeschlossen werde. Am 15. versicherte man, daß der Sultan nur unter der Bedingung seine Zustimmung unter den gestellten Vorbehalten geben wolle, wenn die vier Großmächte sich verpflichteten, eine Erklärung ihrer Seits zu geben, Kraft deren sie die Pforte gegen jedwede Deutung der Note schützen, wonach Rußland ein Einmischungsrecht in die inneren Angelegenheiten der griechischen Kirche und Nation, unter welchem Titel auch immer, sich anmaße. Erwähnenswerth ist, daß der **Constitutionnel** ebenfalls zugeben muß, daß die Wiener Vergleichsnote im Wesentlichen das enthalte, was die Pforte früher zurückgewiesen, obgleich nicht von einer Verpflichtung der Pforte Rußland gegenüber darin die Rede wäre.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. August. Ein Dritter von den aus der Kustodie ausgebrochenen Verbrechern, Komaromi, ist gestern Abend in einem Bierlokale der Fuhrstraße verhaftet und in sicheren Gewahrsam gebracht worden. Komaromi ist der zweite Genosse des Sengpiel bei dem in Möhringen vorgenommenen Einbruch, welcher die Verhaftung des Letzteren zur Folge hatte, gewesen, es gelang ihm jedoch zu entspringen; seitdem hat man unabläßig, aber vergebens, seine Spur verfolgt, bis man endlich gestern seinen Aufenthalt ausfindig machte und sich seiner Person bemächtigte.

— Die königliche Polizei-Direktion bringt unterm 20. August zur öffentlichen Kenntniß, daß auf Anordnung der königl. Regierung hieselbst die Publikation sämmtlicher lokalpolizeilicher Verordnungen mit verbindlicher Kraft für den Polizeibezirk Stettin, inskünftige ausschließlich in der **Norddeutschen Zeitung** und in dem **Randower** Kreisblatte erfolgen wird, wobei der Publikations-Modus durch 6wöchentlichen Aushang am schwarzen Brette außerdem beibehalten bleibt.

— Morgen kehrt unsere Stadt-Theater-Gesellschaft von Putbus zurück, jedoch werden die Vorstellungen erst in nächster Woche beginnen.

— Am Sonnabend findet die bereits früher erwähnte große Gesangsaufführung der kombinirten Stettiner Gesangvereine im „Elysium" statt. Das Entrée ist 5 sgr. und die Einnahme zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt.

— Die „Stralf. Ztg." theilt den Inhalt der zwei Dokumente mit, welche in den Grundstein zu dem Leuchtthurm auf der Greifswalder Oie gelegt worden: 1) Die Inschrift auf der Kupferplatte lautet: „Unter Gottes gnädigem Beistande und auf Befehl und in Gegenwart Seiner Majestät des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm IV. wurde am heutigen Tage, den 24. August 1853, dieser Grundstein zu dem an Stelle der bisherigen Leuchtbaake zu erbauenden Leuchtthurm gelegt." 2) Die auf Pergament geschriebene und auf Befehl Sr. Maj. durch den Wasserbauinspektor Khün vor der Feier vorgelesene Urkunde hat folgenden Inhalt: „Im Jahre 1853 nach Christi Geburt wurde unter Gottes gnädigem Beistand und in Gegenwart Sr. Maj. des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm IV. der Grundstein zu einem Leuchtthurme, dessen Blickfeuer 152 Fuß über den Meeresspiegel sich erheben soll, auf der Insel Greifswalder Oie gelegt. — Jetzt steht auf dieser Insel eine Leuchtbaake, deren Licht bei klarem Wetter zwei deutsche Meilen von der See aus sichtbar ist und den Schiffern als Warnungszeichen dient, sich derselben, wegen der sie umgebenden Steinriffe, nicht zu nähern. In einer Entfernung von circa 5 deutschen Meilen befindet sich jedoch in der Richtung nach Swinemünde eine sehr gefährliche Untiefe, die Oderbank, auf welcher nicht selten Schiffe scheitern, und um auch diese den Schiffern zu bezeichnen, ist ein Leuchtthurm auf der Greifswalder Oie in einer solchen Höhe zu erbauen angeordnet, daß dessen Licht sich mit dem des noch zu Swinemünde aufzuführenden Leuchtthurms in einer halben Meile seewärts von jener Untiefe trifft. Die Küste von Neu-Vorpommern wird durch dies Licht in Verbindung mit den bereits auf Arkona und auf Darsser Ort befindlichen Leuchtfeuern vollständig bezeichnet. Die von des Königs Majestät auf Antrag des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Hrn. v. d. Heydt Allergnädigst bewilligte Bau-Summe zum Thurm nebst Wärterhaus beträgt 31,965 Thlr. preuß. Courant. Die Entwürfe und Anschläge zu diesem Bau fertigten: der Geheime Ober-Baurath Severin, der Regierungs- und Baurath Spielhagen und der Wasser-Bauinspektor Khün, und soll derselbe unter deren Leitung und unter spezieller Aufsicht des Bauführers Kirchhoff ausgeführt werden."

Vermischtes.

— Der seit etwa 8 Tagen sichtbare Komet hat einem Geistlichen in dem unweit Warschau belegenen Städtchen L. reichlichen Stoff zu einer Predigt gegeben. Die Posener Ztg. berichtet darüber folgendermaßen: Nachdem er den Stern den 22. zum ersten Male erblickt, bestellte er die Elite seiner Gemeinde zum 23. Abends zu sich, zeigte ihr denselben und verhieß ihr, Tags darauf von dem Altare herab eine weitere Erklärung über dessen Bedeutung zu geben. Am 24. versammelten sich, obgleich kein Sonn- oder Festtag war, dennoch viele Zuhörer in der Kirche. Der Priester bestieg die Kanzel und erklärte dann unter allerlei Nebenphrasen, daß der erschienene Stern kein anderer sei, als derselbe, welcher den drei Weisen des Morgenlandes zur Zeit der Geburt Christi erschienen sei, und daß derselbe weiter nirgends gesehen werde, als im gesammten Russenreiche. Seine Erscheinung bedeute nichts weniger, als dem russischen Aaar eine Weisung zu sein, seine Fittige auszubreiten, und seiner hohen Bestimmung gemäß, die gesammte Menschheit unter denselben zu vereinen zu einer einigen, alleinseligmachenden orthodoxen Kirche. Der Tanz beginne bereits — eigene Worte des Redners — und wie der Stern bezeichne, sei in der Türkei der Anfang zu machen. — Hierbei bewies er nun, ohne Rücksicht auf astronomische und geographische Lage, daß der Komet unmittelbar über Konstantinopel stehe, und das matte Licht seines Kernes seine Betrübniß über das Zögern des russischen Heeres, im Vorgehen nach dieser Stadt, bezeichne. — Wie ein Ohrenzeuge dieser Predigt berichtet, soll dieselbe einen begeisternden Eindruck auf die zahlreich versammelten Zuhörer gemacht und dem geschweiften Wanderer eine Menge allabendlicher Beschauer erworben haben, von denen jeder sich nach seinen mehr oder weniger abergläubischen Anschauungen die in der Kirchenrede erhaltenen Definitionen weiter ausspinnt.

Gemeinnütziges.

Allen Bienenfreunden kann ich das vom Herrn Kantor Rosemann zu Mühlrädlitz, Kreis Lüben, in diesem Frühjahr erschienene Bienenbuch, genannt „der nordische Bienenzüchter", nach meiner Ueberzeugung für das beste in unserer Gegend passend, unter den bisher gekannten ähnlichen Schriften empfehlen. In allen Theilen der Bienenzucht giebt dieses Werk dem praktischen Züchter sowie dem Anfänger in derselben die vortheilhafteste Belehrung. Hauptsächlich ist dasselbe aber schätzenswerth und jedem Bienenfreunde dringend zu empfehlen, da es eine ganz neue Art von Bienenwohnung zu machen lehrt, welche in jeder Hinsicht allen bisher gekannten vorzuziehen ist. Bereits sind bei mir vier dergleichen Beuten, genannt „Lüfterständer", mit diesjährigen Schwärmen besetzt und gewähren mir wie Anderen, die dieses eben auch thaten, viele Freude. Ohne alles Sonderinteresse fühle ich mich gedrungen, dies öffentlich bekannt zu machen, damit diese neue Bienenwohnung recht bald in allgemeine Aufnahme kommen möchte. Die großen Vortheile, welche diese Beute dem Züchter wie den Bienen selbst bieten, werden die Einführung derselben zwar ohnehin bewirken, der Weg der Oeffentlichkeit ist jedoch sehr geeignet, alle Bienenfreunde darauf aufmerksam zu machen, um so mehr es auch Anerkennung verdient, da der Erfinder dieser angenehmen Bienenwohnung kein Patent sich erwarb, damit sie dem Publikum eher zugänglich würde. Das Buch geheftet kostet nur 20 Sgr., und ist hauptsächlich durch die Urban Kern'sche Buchhandlung zu Breslau oder vom Verfasser selbst, sowie durch jede andere Buchhandlung zu beziehen.

Alle verehrten Redaktionen von Zeitschriften ersuche ich höflich, diesen Aufsatz unentgeltlich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Kotzenau, im Monat Juli 1853.

Friedrich Wilhelm Senftleben, Fabrikbesitzer.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Aberdeen, 27. August. Phönix, Grung, von Stettin.
Bauff, 27. August. Solid, Anderson, nach Stettin.
Copenhagen, 28. August. Emanuel, Erdmann, von Stettin.
Cronstadt, 24. August. Emilie, Riejahr, von Stettin. Auguste, Steinort, do. Leo, Lindner, do. 25. Anna & Paul, Martens, do. 24. Julius, Michaelis, nach Stettin.
Hartlepool, 27. August. Perkin, Franz, von Stettin. Hertha, Schultz, nach Stettin.
Harwich, 27. August. Gwen Jones, Lloyd, von Stettin nach London.
Kallundborg, 21. August. Arthur, Fredenhagen, von Stettin.
Leith, 26. August. Auguste, Schlör, von Stettin.
Middlesbro', 27. August. Blücher, Pertlet, nach Stettin.
Newport, 26. August. Diana, Pfeiffer, von Stettin.
Pillau, 29. August. Adler, Busch, von Stettin. Gebrüder, Schmidt, do. Fredrike, Wulff, do. Robert, Perleberg, do. Wilhelmine, Conrad, do. Wilhelm, Erdbecher, do.
Sunderland, 27. August. Navigator, — nach Stettin. 28. Maria, Barker, do.

Swinemünde, 30. August. Calypso, Holm, von Stavanger. Gannet, Taylor, von Wick. Laboe, Kreutzfeld, von Kiel. Phönix, Nielsen, von Leith. Cordula, Dorothea, Paulsen, von Wick. Rugia, Underborg, von Newcastle. Circassian, Cook, von Peterhead. 31. Isla, Burgeß, von Wick. Ymke Giezen, Puitter, von Amsterdam.

In See gegangen:

29. Shofield, Walker, nach London mit Holz und Zink. Sunbeam, Magineß, do. do.
30. Carl, Kunow, nach Petersburg, mit Gütern.
31. Fortuna, Larsen, nach Norwegen mit Getreide. Die Perle, Erich, nach London mit Holz und Zink. Anna, Scharlau, nach Rouen, mit Weizen. Johannes, Köhnke, nach Tönningen mit Holz. Bernadotte, Hansen, nach Nord-Malingen mit Ballast. Aurora, Coop, nach Kopenhagen mit Holz. Alwine, Möller, nach Honfleur, do. Carl, Weyland, nach Colberg, mit Kalksteinen.

Stettin, 31. August 1853.

		geford.	bezahlt.	Geld
Berlin	kurz	100	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Hamburg	kurz	151⅚	151⅚	—
	2 Mt.	—	150⅚	—
Amsterdam	kurz	—	142½	—
	2 Mt.	141⅙	—	—
London	kurz	—	6 20½	—
	3 Mt.	6 19	—	—
Paris	3 Mt.	79⅚	—	—
Bordeaux	3 Mt.	79¾	—	—
Augustd'or		—	—	110⅛
Freiwillige Staats-Anleihe	4½ %	101½	—	—
Neue Preuß. Anleihe pr. 1850	4½ %	103½	—	—
Staats-Schuldscheine	3½ %	93¾	—	—
Pommersche Pfandbriefe	3½ %	100	—	—
Rentenbriefe	4 %	101	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Aktien à 500 Thlr. incl. Divid. vom 1. Januar 1852		—	595	—
Berlin-Stett. Eisenb.-A. Lt. A u. B.		150	—	—
do. Prioritäts-	5 %	—	—	—
Stargard-Posener Eisenb.-Aktien	3½ %	95	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3½ %	—	—	93
do.	4½ %	—	—	—
do. Stromversicherungs-Akt.		220	—	—
Preuß. National-Versicher.-Aktien	4 %	124½	124	—
Stettiner Börsenhaus-Obligationen		—	—	—
do. Schauspielhaus-Obligat.	5 %	106	—	—
do. Speicher-Aktien		—	—	—
Vereins-Speicher-Aktien		—	—	—
Pomm. Provinzial-Zucker-Siederei-Aktien		2800	—	—
Neue Stettiner Zucker-Siederei-Aktien		800	—	—
Walzmühlen-Aktien		125	—	—
Stettiner Dampf-Schleppschiff-Gesellsch.-Aktien		800	—	—
do. Dampfschiff-Vereins-Aktien		—	—	—

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 31. August. Klarer Himmel, Wind Süd-West.

Weizen, ohne Kauflust, guter gelber 89.90pfd. loco 81 Thlr. Br., 80 Thlr. Gd.

Roggen behauptet, 82pfd. pr. August 55 Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktober 55¾ Thlr. bez. und Gd., pr. Oktober-November 53⅚ Thlr. bez. und Gd., 54 Thlr. Br., pr. Frühjahr 54 Thlr. bez., 54½ Br.

Gerste, für 75pfd. pomm. pr. Frühjahr 44 Thlr. gef.

Rüböl ruhig, pr. August 11¾ Thlr. Br., pr. September-Oktober 11⅔ Thlr. Gd. und Br., pr. Oktober-November 11 11/12 Thlr. Br., 11⅚ Gd., pr. Dezember-Januar 11⅞ Thlr. Br., pr. April-Mai 12 Thlr. bez. und Br.

Spiritus, (70,000 Qrt. pr. Extrazug in letzter Nacht nach Berlin geschickt), loco ohne Faß 11 — 10½ % für Kleinigkeiten bez., 11 % Br., pr. August 11 % Br., pr. September-Oktober 13½, 13 % bez., 13½ Gd., pr. Oktbr.-November 14 % Br., 14¼ Gd., pr. Dezember-Januar 15¼ % Gd., pr. Frühjahr 14½ % bez. und Br., 14¾ Gd.

Zink 6 Thlr. 21 sgr. bez. und zu machen.

Landmarkt:

Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
76 — 80.	54 — 58.	39 — 42.	24 — 27.	58 — 64.

(Oberbaum.) Am 30. August wurden stromwärts zugeführt: 51 W. Weizen. 3000 Ctr. Zink.

(Unterbaum.) Am 30. Aug. sind küstenwärts eingekommen: 117 W. Weizen.

Berlin, 31. August. Roggen pr. August 56 Thlr. bez., pr. September-Oktober 55 Thlr. bez., pr. Oktober-November 54⅞ Thlr. bez.

Rüböl, loco 12 Thlr. Brief, pr. Septbr.-Oktober 12 Thlr. bez.

Spiritus, loco ohne Faß 31 Thlr. bez., pr. August 33½, 36, 35 Thlr. bez., pr. Sept. 30 Thlr. Br., pr. September 27½ Thlr. bez.

Breslau, 31. August. Weizen, weißer 80—92 Sgr., gelber 80 a 92 Sgr. Roggen 60—72, Gerste 46—55, Hafer 29—33 Sgr.

Berliner Börse vom 31. August.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Gem.
Freiw.Anleihe	5	100⅜	—	
St.-Anl. v.50	4½	102⅜	—	
do. v.52	4½	102⅜	—	
St.-Schldsch.	3½	93¼	—	
Prsch. d. Seeh.	—	—	—	
K.N.Schvschr.	3½	—	—	
Brl. St.-Obl.	4½	102⅛	—	
do. do.	3½	—	—	
K.u.Nm.Pfbr.	3½	—	99¾	
Ostpreuß. do.	3½	—	—	
Pomm. do.	3½	99⅝	—	
Posensche do.	4	—	—	
do. do.	3½	—	—	
Schles. do.	3½	—	99¼	

	Zf	Brief	Geld	Gem.
Schl. Pf. L.B.	3½	—	—	
Westpr. Pfbr.	3½	—	96½	
Rentenbriefe. K. u. Nm.	4	—	100⅜	
Rentenbriefe. Pomm.	4	-	100⅝	
Rentenbriefe. Posensche	4	100⅜	—	
Rentenbriefe. Preuß.	4	—	—	
Rentenbriefe. Rh.&Wst.	4	100½	—	
Rentenbriefe. Sächsische	4	100½	—	
Rentenbriefe. Schles.	4	100½	—	
Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pr. B.-A. Sch.	—	112¼	-	
Friedrichsd'or	—	13 11/12	13 1/12	
And. Goldmz.	—	10⅞	10⅜	

Ausländische Fonds.

	Zf	Brief	Geld	Gem.
Brschw. Bk.A.	—	—	—	111
R. Engl. Anl.	4½	—	115¼	
do. v. Rothsch.	5	101½	—	
do. 2.-5. Stgl	4	98	—	
- p. Sch.Obl.	4	92	—	
- p. Cert. L A.	5	—	98⅜	
- p. Cert. L.B.	—	23½	—	
Poln. n. Pfdbr.	4	—	95½	
- Part. 500 fl.	4	92	—	
P. Part. 300 fl.	—	—	—	
Hamb. Feuerk.	3½	—	—	
do. St.Pr.A.	—	—	63¼	
Lüb. St.-Anl.	4½	—	—	
Kurh. 40 thlr.	—	—	—	38¾
N. Bad. 35 fl.	—	23⅜	—	a⅞
Span. 3% inl.	3	—	—	
- 1 à 3% steig.	1	—	—	

Eisenbahn-Aktien.

	Zf	
Aachen-Düsseldrf.	3½	—
Berg.-Märkische	—	83¾ B.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Berl.-Anh. A.&B.	—	135a34¾ bz.
do. Prioritäts-	4	—
Berlin-Hamburg.	—	113½ B.
do. Prioritäts-	4½	104 B.
do. do. II. Em.	4½	—
Berl.-P.-Magdb.	—	96½ G.
do. Prioritäts-	4	99⅝ B.
do. do. . .	4½	101 B.
do. do. Litt. D.	4½	101⅛ B.
Berlin-Stettiner	—	149½ G.
do. Prioritäts-	4½	—
Bresl. Schw. Frb.	—	127½ B.
Cöln-Mindener	3½	122⅞a23 bz.
do. Prioritäts-	4½	102½ B.
do. do. II. Em.	5	101¾ B.
Düsseld.-Elberf.	—	—
do. Prioritäts-	4	—
do. do. . .	5	—
Magdb.-Halberst.	—	191½ B.
Magdb.-Wittenb.	—	—
do. Prioritäts-	5	—
Niederschl.-Märk.	4	99¼ G.
do. Prioritäts-	4	100½ B.
do. do. . .	4½	99⅝ G.
Niedschl. III. Ser.	4½	99⅝ G.
do. IV. Ser.	5	—
do. Zweigbahn	—	—
Oberschl. Litt. A.	—	220a19⅞ bz.
do. Litt. B.	3½	182½ G.
Prinz-Wilhelms-	—	—
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Rheinische. . .	—	84¾a85 bz.
do. Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	—
do. v. Staatgar.	3½	—
Ruhrort-Cref.Gl	3½	94 G.
do. Prioritäts-	4½	—
Stargard-Posen	3½	93⅝ G.
Thüringer. . .	—	111½ G.
do. Prioritäts-	4½	102¾ B.
Wilh. (Cos. Odb.)	—	213½ B.
do. Prioritäts-	5	—
Aachen-Mastricht	fe.	81⅛ B.
Amsterd. Rotterd.	4	82½ B.
Cöthen-Bernburg	2,	—
Krakau-Oberschl.	4	—
Kiel-Altona . .	4	—
Mecklenburger .	4	48½ B.
Nordbahn, Fr.W.	4	56⅞ B.
do. Prioritäts-	5	102½ B.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

August.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	31	337,59‴	336,75‴	336,70‴
Thermometer nach Réaumur.	31	+ 9,9°	+ 16,2°	+ 12,0°

Inserate.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 9ten September d. J., Morgens 11 Uhr, sollen drei der im Theerschuppen des Rathsholzhofes belegenen Bodenräume von resp.

2625 □Fuß
2400 „
1725 „

Flächenraum und zur Lagerung leichter Waaren geeignet, im Magistrats-Sessions-Saale des hiesigen Rathhauses, meistbietend resp. auf 1 Jahr und 13 Monate verpachtet werden.

Stettin, den 30sten August 1853.

Die Oekonomie-Deputation.

Auktionen.

Auction.

Auf dem Grundstücke der ehemaligen Vereins-Zucker-Siederei werden wir

Freitag den 2ten September, Nachmittags 3 Uhr,

durch den Mäkler Herrn **Carl Döllen** in Auktion verkaufen lassen:

eine Partie 4, 5 und 6 Zoll Viertelholz; eine dergl. alte Bohlen; kleine fichtene Stäbe (zu Garten-Anlagen geeignet); alte Fenster und Ambosstöcke; Ladentische; ein großes pol. fichtenes Spind; eine Partie alte Bretter, Latten und Kohlenkörbe; zwei verschließbare Geldschwingen; diverse eiserne Waagebalken mit Schaalen; zwei Decimalwaagen; eiserne Zoll- und Handelsgewichte; vier lederne Maschinen-Rieme, zwei alte Schurzleder, vier Pferdegeschirre, eine Halfter, Futterkasten, Forken, Stallschaufel; eine Partie braune wollene Decken; zwei Kloben (Flaschenzug); vier große Spitzwagen zum Transport von Zuckerkisten; diverse große Holzkasten, wobei einer mit Zink ausgeschlagen; ein großer massiver Kasten von Schmiedeeisen; **eine Partie kupferne Rohre, altes Kupfer, altes Eisenblech;** diverse Handwerkzeuge für Zimmerleute, Schmiede und Böttcher, so wie verschiedene andere kleine Utensilien und Geräthschaften.

Pomm. Provinzial-Zucker-Siederei.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Reelles vortheilhaftes Anerbieten.

Ein rentables Fabrikgeschäft im besten Flor, verbunden mit einer ländlichen Besitzung und einer Wassermühle, in angenehmer Lage Schlesiens, ist wegen Familienverhältnisse mit vollständiger Einrichtung bald aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Geschäftsmänner, welche nur einiger tausend Thaler Anzahlung bedürfen, und geneigt sind, hierauf zu reflektiren, erfahren das Weitere unter B. & C. franco Liegnitz poste restante.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Büreau-Cigarrenpfeifen, Handstöcke, Porte-monnaies, Cigarren-Etuis

empfehlen zu den billigsten Preisen

F. W. Müller & Hornejus, Roßmarkt No. 699.

Feinsten Pecco-Blüthen-Thee in 1 Pfd. Blechbüchsen, **Vanille in einzelnen Schooten** und größeren Quantitäten empfiehlt

G. A. Kaselow, große Oderstraße No. 10.

Vermiethungen.

Bollwerk No. 1103 ist sogleich oder zum 1. Septbr. eine möblirte Stube zu vermiethen. Näheres daselbst 4 Tr. hoch zu erfragen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Théâtre académique im Schützengarten.

Heute Donnerstag den 1. Septbr. 1853:

26ste große Vorstellung

der bioplastischen, Balletttänzer-, Pantomimen-, Akrobaten- u. gymnastisch-athletischen Gesellschaft

des Giovanni Viti aus Rom.

Anfang 7½ Uhr. — Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.

Beachtenswerth.
Meine Wohnung ist jetzt
Bollenstraße No. 787.
J. F. Dallmer, Privatsekretair.

Wer die vollständigen Hefte des 1sten und 2ten Quartals Jahrgang 1852 der Stettiner Zeitung zu verkaufen hat, beliebe sich in der Expedition der Stettiner Zeitung zu melden.

Ein freundliches Quartier von Stube, Kammer und Küche wird von einer stillen, kinderlosen Familie zum 1. Oktober gesucht. Adressen mit Angabe des Miethspreises werden in der Exped. d. Bl. sub **A. Z.** entgegengenommen.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Handschuhfabrik in Halberstadt noch ein

Handschuh-Engros-Geschäft in Berlin

Spandauerstraße No. 70, Papenstraßen-Ecke, errichtet habe.

Ich werde stets ein wohlassortirtes Lager aller Sorten Glacé-, Wasch- und Wildleder-Handschuhe zu meinen Fabrikpreisen halten.

Emanuel Meyer.

Den Restbestand von meinen Sommergegenständen, als:

Röcke, Beinkleider, Westen

u. s. w. verkaufe ich von heute ab zu auffallend billigen Preisen.

M. SILBERSTEIN.

Mein Lager **fertiger Herren-Wäsche** von Hemden, Chemisettes und Kragen in Leinen und Schirting, Unterziehhosen und Jacken verkaufe ich zu enorm billigen Preisen.

M. SILBERSTEIN.

Hüte und Mützen billigst bei **M. SILBERSTEIN.**

Westen in Sammet, Seide, Piqué und Cachemire, sowie Halstücher u. Binden billigst bei

M. Silberstein, Reifschlägerstraße No. 51.

Das Wochenblatt

für Pyritz, Berlinchen, Lippehne und Bahn, herausgegeben von Adolph Spanier in Pyritz, empfiehlt sich zur Aufnahme von Anzeigen jeder Art. Da das Blatt vielseitig auf dem Lande gelesen wird, so ist es namentlich denjenigen sehr zu empfehlen, welche dem ländlichen Publikum etwas anzuzeigen haben. Der Insertionspreis beträgt für die gespaltene Zeile 1 sgr.

Das „Kreisblatt" für den Greiffenberger Kreis (Treptow a. d. R. und Greiffenberg nebst Umgegend), welches wöchentlich drei Mal erscheint, empfehlen wir zur Publikation von Anzeigen jeder Art.

Die Redaktion.
Treptow a. d. R. Markt No. 295.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin.

Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.